Nr. 265. Zweites Morgenblatt. Dreiundsechzigster Jahrgang. Dienstag, 24. September 1918

Bezugspreis:
Die Vierteljahr in Frankfurt bei der Expedition 4.75, bei den Agenturen 4.5, bei den Postanstalten in Deutschland, Belgien, den deutschen Postämtern in Nord-Polen, Russisch-Polen, Dänemark, Schweden, Norwegen kr. 5.41, Holland fl. 2.50, Luxemburg M 10.41, Norwegen kr. 5.41, Österreich-Ungarn Wien, auch Vollpreis, kr. 15.15, Schweiz sfr. 5.50, Schweiz fr. 11.65, Türkei LP 75, Italien Lire 15.34, Ungarn kr. 6.34, weiter Streifband nach dem Ausland M 15.— Das Feld direkt über Frankfurt a. M. ausser.
Postscheckkonto Frankfurt (Main) 4430
Einzelverkaufspreis jeder Ausgabe 10 Pfg.

Frankfurter Zeitung und Handelsblatt.

(Frankfurter Handelszeitung.) Staff Telephon: Amt Hansa 9162.

(Neue Frankfurter Zeitung.) Für auswärts: Amt Hansa 9173.

Begründet von Leopold Sonnemann.

Preis der Anzeigen:
Die kleine Zeile 70 ₰ Abendblatt 60 ₰ Reklamen 2.50 Abendbl. 2.— 40% Teuerungszuschlag. Mietangebote 10% Teuerungszuschlag. Familiennachrichten, Sondertarif. Platz- u. Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit. Anzeigenannahme außerhalb Stadtbezirk Frankfurt a. M.: Gr. Eschenheimerstr. 33/35, Schillerstr. 19, Hauptgeschäftsstelle, Berlin: Friedrichstraße 182, Breslau I: Wassenhausstr. 5, Mainz: Fernsprechstr. 4, Offenbach: Rheinstraße 34, Stuttgart: Königstr. 7, Zürich: Nordstr. 61, Haag: Lange Houtstraat 2. Anzeigen-Expedit.
Verlag und Druck der Frankfurter Societäts-Druckerei GmbH. Abt. 3. 18.
Postscheckkonto Frankfurt (Main) 4630.

Regierung und Reichstagsmehrheit.

N Berlin, 23. Septbr. (Priv.-Tel.) Die Fraktionen des Reichstages haben heute beraten. In den Abendstunden sind die Führer der Mehrheitsparteien zu einer Besprechung zusammengetreten. Kanzler, Vizekanzler und Staatssekretär des Auswärtigen haben an den letzten Tagen ausgiebig mit den Führern verhandelt. Es ist also alles für eine Fortbeteiligung der Mehrheitsparteien an der Regierung, wenn es sich um die Annahme der Friedensresolution des Reichstags handelt. Es ist ferner alles für eine Fortsetzung der Arbeit des Reichstags in seiner bisherigen Zusammensetzung bis zum Schlusse des Reichstags. Die Auffassungen der einzelnen Fraktionen kennt man im großen und ganzen, es ist genug in den letzten Tagen darüber geschrieben worden. Ueberraschungen sind nicht zu erwarten. Ueber die Hauptfragen der Kriegs- und Friedenspolitik und der Reform der Verfassung sind die Mehrheitsparteien des Reichstags so seit Jahr und Tag einig. Es fragt sich nun, ob und welche neuen Formen sie finden werden, ihren Willen kundzugeben, daß sie von der Reichsregierung eine diesem Programm entsprechende Führung der Politik verlangen, das heißt vor allen Dingen eine Betätigung des Willens zur Verhandlungen einer Verständigungsfriedens, eine unbeeinflußte Führung der Politik durch die verantwortliche Reichsleitung, unbedingte Durchführung der Wahlreform in Preußen. Es besteht über alle diese Fragen auch kein grundsätzlicher Gegensatz zwischen der Mehrheit und der gegenwärtigen Reichsregierung, und es ist anzunehmen, daß Graf Hertling mit der Gemandtheit, die ihm die parlamentarischen Geschäfte seit Jahrzehnten eigen sind, in seinen Reden Mittel und Wege finden wird, die es ermöglichen, daß der Mehrheit vereinbarten Rücksichten die Geschäfte geführt habe. Man wird auch erfahren, daß er nichts gegen den Eintritt von sozialdemokratischen Abgeordneten in die Regierung habe, und man wird erfahren, daß die vermißte Eingliedert der Obersten Heeresleitung in die verantwortliche Leitung des deutschen Reichsleitung neuerdings hergestellt sei, wie aus Payers Rede in Stuttgart hervorgehe, der die unbedingte Freigabe Belgiens endlich ausgesprochen habe. Mit einem wesentlichen Punkte der Payerschen Rede stimmt die Mehrheit allerdings nicht überein, denn er scheint, abgleich die Stelle seiner Rede beutungsfähig ist, den Wert des Friedens in seine Zusätze als etwas bewertendes anzusehen, während in der Rede des Staatssekretärs Dr. Solf, deren balbamtlicher Charakter ja ebenfalls zu verkennen ist, dieser Offiziele nur als Rahmen dessen, was später kommen soll, bezeichnet wurde. Man kann verschiedener Meinung sein, ob es im gegenwärtigen Augenblick nützlich und nötig und angesichts der Tatsache, daß zum Frieden zwei nöthigen, Deutschland und Amerika, durchführbar ist, den Wrefter Frieden gewissermaßen preiszugeben, noch wenn man ihn als nicht halbbar und als verbesserungsbedürftig und jedenfalls als abänderungsfähig erkennt. Vielleicht gehen da die Meinungen, die in der Reichstagsmehrheit vertreten sind, und die Ansichten der verantwortlichen Reichsleiter nur nicht so weit auseinander. Das wird sich in den nächsten Tagen, wenn wir den Hauptausschuß ordentliche Berichte erscheinen sollten, zeigen.

Die Frage ist, wie wir schon vorgestern sagten, ob die Mehrheit das, was sie verlangt, noch vom Grafen Hertling erwartete, oder ob sie eine Umbildung der Reichsregierung für nötig hält, in welchem Falle dann die sachliche Voraussetzung für den Eintritt eines Sozialdemokraten in die Reichsregierung gegeben wäre. Die Entscheidung fällt sich leichtmöglich genug, zu bleiben. Ein großer Teil des Zentrums will ihn halten. Wie sich die Dinge entwickeln werden, läßt sich mit voller Sicherheit nicht sagen, aber es scheint, daß die Mehrheit nicht auf einer sofortigen Umbildung der Reichsleitung bestehen wird. In der konfessionellen und politischen Lage ist vielleicht bereits ein leichtes Einlenken bemerkbar. Da wird die Hoffnung ausgesprochen, daß das Zentrum die schonßliche Parlamentarisierung und Demokratisierung noch einmal verhindern werde. Dabei wird diese Parlamentarisierung oder Demokratisierung, deren Ziele doch nicht die Verbiedigung des Einzelzel Einzelner ist, sondern durch die in der einzelnen Staaten des Vaterlands alle Kräfte für eine vernünftige und ersprießliche Politik angeregt werden sollen, von den Parteien der Rechten und den bisherigen Ordnern anhaurend wie eine die innere Geschlossenheit gefährdende Krisis behandelt. Das ist die Taktik der Politikern, die bisher gewohnt waren, auch als Minderheit gegen Reichsleitungen und Mehrheiten starken Einfluß auszuüben. Es ist wohl kein Zweifel, daß die Mehrheit der Verschwindenden, das hinzufellen, was die Mehrheit der Volksvertretung will, und was nichts anderes ist als die notwendige Folgerung aus der militärisch-politischen Gesamtlage. Es wird niemand wundern, daß der bekannte Politiker der „Deutschen Tageszeitung" nach dem starken Manne ruft, nach dem Manne mit den erforderlichen Willmachten, der dieser Mission tat". Es scheint, es würde es im Deutschen Reiche anders aussehen und alle Sorgen und Herzklemmung vor sicher und fester Zuversicht verschwinden und viele eingebildeten Größen im Innern, wenn auch vielleicht sarchend und vergeßlich sich wahrend, auf ihre natürlichen Dimensionen zurückgeführt werden". Es scheint trotz der Entwicklung der Dinge in den letzten Wochen, daß sich sehr, sehr, sich sarchend und sich sich wahrend auf seine natürlichen Dimensionen zurückzugehen.

Die Haltung der Fraktionen.

Berlin, 23. Septbr. (W. B.) Wie die „Nationalzeitung" erfährt, steht die nationalliberale Partei nach wie vor auf dem Boden der Regierung Hertling-Friedberg-Payer und sieht keinen Grund, in ihrer Haltung eine Aenderung vorzunehmen. Namentlich ist man der Ueberzeugung, daß die gegenwärtigen Ziele nicht nur von der Partei, sondern auch von der Haltung des übergroßen Mehrheit des Zentrums scheitern werden.

Berlin, 23. Septbr. (W. B.) Die „Germania" schreibt: Wie die anderen Reichstagsfraktionen, hat sich gestern auch die Zentrumsfraktion in ihrer Sitzung mit Erwägungen mit der politischen Lage beschäftigt. Sie ist dabei, wie wir erfahren, sehr einstimmig zu dem Beschluß gekommen, sich an einer Agitation gegen den Reichskanzler nicht zu beteiligen. Es ist bekannt, daß aber nicht Bedenken einzuwenden haben, wenn Sozialdemokraten in die Regierung eintreten wollten. Da ohne das Zentrum eine Linksmehrheit nicht gebildet werden kann, dürfte damit die politische Lage im wesentlichen geklärt sein.

Admiral Scheer über den Tauchbootkrieg.

Wir haben im Zweiten Morgenblatt vom 14. September berichtet, daß die Aeußerung des Chefs des deutschen Admiralstabs, Admiral Scheer, der Tauchbootkrieg werde England an den Verhandlungstisch bringen, wenn auch der Zeitpunkt dafür sich nicht voraussehen lasse, in einigen alldeutschen Blättern zu der Fassung „an Stelle von Unterseebooten" wiedergegeben und mit entsprechenden sinnlos übertreibenden Kommentaren begleitet waren. Dieselbe zufällige amtliche Stelle, welche uns gegenüber die auch uns übermittelte falsche Fassung vor der Veröffentlichung rechtzeitig berichtigt hat, teilt uns abermals mit, daß Admiral Scheer in seinem Gespräch mit dem alldeutschen Abgeordneten Dr. Mumm den Ausdruck „Unterseeboote" nicht gebraucht hat. Man wird sich künftig hüten müssen, Herrn Wildgrube Mitteilungen von politischem Belang zu machen.

4 Haag, 23. Septbr. (Priv.-Tel.) Reuter meldet aus Hamburg, daß am Samstag lief das erste Kriegsschiff in Horrors vom Stapel. Es hat eine Größe von 10 000 Tonnen. Sechs Dampfer und sechs Segler sind im Bau. Die Werft wurde zu Anfang des Jahres 1918 eröffnet.

Das neue japanische Kabinett.

✕ Basel, 23. Septbr. (Priv.-Tel.) Zum Nachfolger Terauchis wurde Marquis Saionji ernannt. Dieser ist ein Schüler französischen Geistes, seine Ernennung bedeutet in außenpolitischer Beziehung die erneute Betonung des Freundschaftsverhältnisses Japans zur Entente.

Die Kämpfe in Palästina.

Türkischer Generalstabsbericht vom 22. September.

An der Palästinafront vollziehen sich unsere Bewegungen, die wir auch am Jordan einleiteten, in voller Planmäßigkeit und Ordnung. Unsere Nachhuten leisten überall hartnäckigen Widerstand. Aus seinem in der Nacht vom 21. zum 22. September an der anatolischen Küste erschienenen feindlichen Flugzeuggeschwader wurde ein Flugzeug bei Kartaburch unser Maschinengewehrfeuer abgeschossen. Die Insassen, ein englischer Hauptmann und ein englischer Oberleutnant sind gefangen. Ein zweites feindliches Flugzeug mit Besatzung fiel bei Arl Duruz in unsere Hand.

Auf den übrigen Fronten keine Ereignisse von Bedeutung.

Englischer Bericht vom 23. September.

Am 20. wurde der feindliche Widerstand überall gebrochen, ausgenommen auf dem linken türkischen Flügel im Jordantal. Unser linker Flügel, der eine Umgehungsbewegung nach Osten ausgeführt hatte, erreichte die Linie Zdieh-Buka, den Nahnsüdenpunkt Wetlabeh und den Ostrand der Bahnlinie und der Straße, die vom Westen gegen Nablus einbiegt. Unser rechter Flügel, der durch schwierigs Gelände vorrückte und beträchtlichen Widerstand begegnete, erreichte die Linie Khan-Sibeit und rückte weiter gegen Norden auf beiden Seiten der Straße Nablus-Jerusalem. Im Norden durchquerte unsere Kavallerie die Ebene Hamrageden und besetzte Nazareth, Afule und Beisan. Sie setzte die besorgnisserregten Truppenmassen und die feindlichen Nachschubstraßen, die von Süden kamen, ab. So wurden alle für die Flucht des Feindes günstigen Verbindungslinien abgeschnitten. Die Jordan-Furten zwischen Beisan und Dschisr-ed-Damieh wurden besetzt. Oestlich vom Jordan stießen unsere Kolonnen über die Königsstraße von Gedschesch zahlreiche Festärungen an der Bahnlinie von Disaa aus. Mehrere wichtige Brücken einschließlich einer Brücke über das Yarmuk wurden zerstört. Es wird mehrere Tage erfordern, um die genaue Zahl der Gefangenen und der Gefangenen, die gemacht wurden, anzugeben. Aber es sind bereits mehr als 8000 Gefangene, mehr als 100 Kanonen, eine große Menge Transportwagen (Fuhrwerke und Automobile), vier Flugzeuge, viele Lokomotiven und außerdem reichliches Material in unseren Händen. Den türkischen Truppenformationen, die sich auf dem Rückzug auf schwierigen Straßen schlugen, wurden durch unsere Flieger geschreckliche Verluste beigefügt. Ein deutscher Apparat ist, den wir früher gemeldet haben, der Bombe zum Opfer gefallen, unserer Truppen in Afule niedergeben. Der Pilot war der Ansicht, daß diese Ortschaft sich noch in den Händen der Türken befinde. Er zerstörte den Apparat und den Inhalt, bevor wir ihn bemerkten konnten.

Am 21. September gegen 9 Uhr abends hatte unsere Linie auf dem linken Flügel, indem sie nach links schwenkte, bei Wir-Aiur, fünf Meilen südöstlich von Tul-Keram, die Linie Beit-Dejan-Samaria-Bir-Aiur erreicht, indem sie den Feind westlich des Kriegs Jemalem-Nablus vor sich herjagte und ihn in die Arme unserer Kavallerie, die südlich von Jenin und Beisan operierte, trieb. Andere feindliche Kolonnen versuchten vergeblich, den Uebergang im Jordantale in der Richtung auf Scheich-Dschabir und Jenin zu erzwingen. Die feindlichen Truppen gehalten wurde, zu entwischen. Diese Kolonnen erlitten durch unsere Flugzeuge, die in niedriger Höhe flogen und den Feind fortwährend mit Bomben und Maschinengewehrfeuer belachten, schwere Verluste. Am Ostufer des Jordans bei Tiberias-See hielten unsere Abteilungen unserer Kavallerie Nazareth und die Uebergänge, Straßen und Eisenbahnlinien über den Jordan bei Dschisr-Mejame besetzt. Wir zählten bereits 18 000 Gefangene und erbeuteten 120 Geschütze.

Polen.

Die Ministerkrise.

Warschau, 22. Septbr. (W. B.) Die Warschauer Presse berichtet übereinstimmend, daß die Ministerkrisis zu Ende geht. Es ist sicher, daß die Ministerkrisis zu Ende kommen muß. Die Krisis dauert entschieden zu lange. Ich bin entschlossen, dem Regentschaftsrat morgen eine kategorische Antwort zu geben. Der „Kurjer Warszawski" (gemäßigt passivistisch) teilt mit, daß Regentschaftsrat eine Unterredung mit dem Prinzen Radziwill hatte, der eine entscheidende Beteiligung zugeschrieben wird. Die Konferenz hatte den Zweck, eine Verständigung über die taktische Tätigkeit der künftigen Regierung auf dem Gebiet der äußeren Politik zu erzielen. „Kurjer Polski" (gemäßigt aktivistisch) bringt Aeußerungen des Präsidenten des Volksklubs Starzynski: Der Volksklub verhält sich Kuchargewski gegenüber sympathisch. Zur Begründung des politischen Programms begeht Mr. Starzynski, entsprechend den Forderungen des Klubs, nach Krakau zur Konferenz mit der vorläufigen Volksparteiz. Die „Gazeta Poranna" (passiv nationaldemokratisch) teilt mit, daß aus Gesichten bei dieser Konferenz Vertreter bestimmte Zahl der Volkspartei zugegen sein werden, der Bloßstraßen genannt wird.

Ukraine.

Kiew, 23. Septbr. (W. B.) Die Ukrainische Telegraphen-Agentur ist bevollmächtigt zu erklären, daß die ukrainische Regierung sich der wachsenden monarchistischen Agitation in der Ukraine gegenüber ablehnend verhält und beabsichtigt, ihr entgegenzutreten mit derselben Konsequenz, mit der sie den extremsten sozialistischen Parteien entgegentritt.

Nach der Ukrainischen Telegraphen-Agentur weist die Generalsekretär der Kriegs, beliebend aus Regierungsvertretern und Sachverständigen, Anfang nächster Woche nach Kiew zwecks Verhandlungen mit der ukrainischen Regierung.

Der ukrainische Finanzminister verfügte telegraphisch, die Zollbesichtigung aller Güter an der Grenze einzustellen.

Rußland.

Neue Attentate auf Sowjetmitglieder.

Moskau, 23. Septbr. (W. B.) Meldung des Wiener Korrespondenzbureaus: Auf Mitglieder der Sowjetregierung erfolgten weiter Attentate, die neue Repressiv-Maßregeln zur Folge haben werden.

4 Haag, 23. Septbr. (Priv.-Tel.) Reuter meldet aus London: Die Regierung hat von Tschitscherin die Mitteilung erhalten, daß die britischen Untertanen aus Rußland abgereist seien. Als Maßnahmen getroffen, die die gegenseitige Heimschaffung der Russen und der Untertanen der Entente-Staaten sicher stellen. Ueber die Lage der britischen Untertanen in Petersburg und Moskau liegen indessen in London keine Nachrichten vor.

□ Basel, 23. Septbr. (Priv.-Tel.) Nach einem Pariser Havasbericht vernimmt der „Petit Parisien" aus Wladiwostok: Am 9. September traf der französische Oberkommissar Regnault hier ein. Er hatte eine Besprechung mit dem Ataman Semenow, der eine Unterstützung der Interventionen der Alliierten forderte, um die Reorganisation der Armee durchzuführen.

4 Bern, 23. Septbr. (Priv.-Tel.) Wie aus Peking gemeldet wird, ist es nach den jüngsten Nachrichten aus Sibirien nicht, daß die Tschecho-Slowaken Perm eingenommen haben.

Wladiwostok, 22. Septbr. (W. B.) Reuter. Geiba, der Führer der Tschecho-Slowaken in Sibirien, meldet, daß die Organisation der russischen Armee in der beschriebenen Weise bis jetzt gelte: 50 000 Rekruten sind mobilisiert.

Vor neuen Kämpfen.

N Berlin, 23. Septbr. (Priv.-Tel.) Die Engländer haben in den letzten Tagen unter Einsatz stärkster Kräfte die Siegfried-Stellung zwischen Cambrai und St. Quentin zu durchstoßen versucht. Es ist ihnen nicht gelungen. Nach schweren blutigen Abwehrkämpfen sind ihre Angriffe durch die gäh ausharrenden deutschen Truppen zum Scheitern gebracht worden. Aber bei den vorhandenen Reserven ist mit weiteren Angriffen zu rechnen, zumal da durch die Uebernahme der Front von der Nordsee bis nördlich von Albert durch die Belgier weitere englische Verbände freigeworden sind. Ob die englischen Durchbruchsversuche sich künftig nur gegen die Siegfriedstellung oder auch weiter nördlich an der Scarpe wiederholen werden, müssen die nächsten Wochen lehren. An den bisherigen englischen Angriffen haben die Franzosen sich nicht beteiligt. Auch die von den Franzosen den Amerikanern gelieferte Hilfe ist nicht erheblich. Sie konzentrierten ihre Kräfte zwischen der Aisette und der Aisne, ohne allerdings Erfolge erzielen zu können. Frische französische Divisionen konnten an diesem Frontabschnitt festgestellt werden, sodaß auch hier mit neuen schweren Kämpfen gerechnet werden muß. Daß diese gilt für die englische Front, wie für die Amerikaner, die bei Thiaucourt einen taktischen Erfolg erzielt haben und Beute an Gefangenen und Material machen konnten, haben ihre schwere Artillerie inzwischen nachgezogen und bereiten gegen die neue Mihiel-Stellung Angriffe vor. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie dabei von den Franzosen in den benachbarten Frontabschnitten unterstützt werden. An der ganzen Front muß also für die nächste Zeit mit neuen schweren Kämpfen gerechnet werden, die unsere Truppen in gut ausgebauten Stellungen erwarten. Auf allen Kriegsschauplätzen sucht die Entente die Entscheidung, und wie wir an der Westfront, so stehen die verbündeten türkischen und bulgarischen Truppen in schweren Kämpfen gegen die feindliche Uebermacht.

Der Abendbericht.

Berlin, 23. Septbr., abends. (W. B. Amtlich.)

Von den Kampffronten nichts Neues.

□ Basel, 23. Septbr. (Priv.-Tel.) In einem Pariser Havas-Kommentar vom 22. September heißt es u. a.: Der feindliche Widerstand an der Westfront der Hindenburg-Linie entlang wird stärker. Die mit großer Anstrengung unternommenen Angriffe sind gescheitert. Trotzdem ist das Vorrücken der Alliierten auch bei dem Regen, der jede größere Operation ausschließt, nicht eingestellt.

Französischer Bericht vom 23. September, 2 Uhr nachmittags: In der Gegend südlich von St. Quentin setzten unsere Truppen Ende des Tages und während der Nacht ihren Vormarsch fort. Wir drangen in das Gebiet südlich von Vermand ein, nahmen Fort und Dorf Vermand und stießen an der Straße Vermand-Ham. Wir nahmen Gouvrecourt und drangen nördlich der Cise und der Champagne in der Höhe der Mühle de Mesnil Gelegene. Wir nahmen zwei feindliche Handbrücke nördlich des Cise und in den Bogen zurück.

Der Bombenangriff auf Paris.

Von unterrichteter Seite wird uns folgende Schilderung des letzten Luftangriffs auf Paris zur Verfügung geteilt:

Nach Sonnenuntergang am 15. zum 16. September wird den Pariser lange in Erinnerung bleiben. Man liebte ohne Sorge in Paris, seitdem das deutsche Ferngeschütz nicht mehr seine ehernen Grüße von der Front herüberjandte. Auch die fortwährenden Flugzeugangriffe hatten allmählich ihre Wirkung verloren. Der letzte vom Juni war längst vergessen, und mit einer gewissen Schadenfreude und Eitelkeit sahen die Pariser von den stark übertriebenen Erfolgen der Bombenangriffe in unserem Heimatlande und von den englischen Gegenangriffen auf die Vertrollsommung des Abwehrschutzes hingewiesen, sodaß der „Matin" noch vor kurzem frohlockend seinen Lesern die kühne Behauptung aufstiebe: „Wir haben unsere Hauptstadt so gut geschützt, daß selbst der schändliche deutsche Leutnant sich gegen Paris nicht wagen dürfen." Aber sie hatten nicht mit ein Flugzeug, in ganzen Geschwadern und in immer neuen Wellen von nur wenigen Minuten Abstand durchbrechen die deutschen Riesenvögel die für unbuchdurchgar gebaltene Luftsperre. Gegen Mitternacht und bis zum frühen Morgen 6 Uhr morgens, hielten sie die Pariser Bevölkerung in Atem. Trotz der Dunkelheit und der großen Höhe, die die Flugzeuge beim Anflüge aufsuchten, erreichten sie sämtlich das Ziel. Die Bevölkerung von Paris wurde zum Zuschauer, aber die Riesenvögel war gleichwohl in allen Teilen deutlich zu erkennen. Der Angriff kam gänzlich überraschend. Sofort nach den ersten Bomben setzte ein Abwehrfeuer ein, das dem Trommelfeuer in der Tat ähnlich war. Es wurde mindestens Flugabwehrgeschütze sandten tausende von Brandgranaten und Leuchtgeschossen in die Luft, unzählige Scheinwerfer tasteten mit ihren Riesenfingern suchend den Himmel nach den Bähnen deutlich Eindringlingen ab, und dazu kam noch unendlich viel zum feuerspeienden Vulkan. Unbekümmert um die feindliche Ballonsperre und die überaus stark Flakabwehr, die sich auch auf dem ganzen Aufmarsche immer mehr steigerte, erreichten die Flugzeuge nach dem anderen ihre Ziele und warf seine Bomben. Keine von ihnen war unter einem Zentner! Insgesamt wurden während des fünftündigen Angriffs über 22000 Bilogramm Bomben abgeworfen. Zum Teil aimen die Flugzeuge beim Rückflug auf sehr niedrige Höhen herunter, um bessere Treffer zu erzielen. Die Wirkung war berheerend. Das ganze Westschild von Paris wurde mit Bomben abgestreut. In allen Teilen der Riesenstadt sind Brände entstanden. Aus ungezählten Häusern schlugen Flammen gen Himmel empor. Es ist bisher zu mehreren Explosionen von Munitionslagern. Treffer im Nordostteil der Stadt verursachten eine gewaltige Feuersbrunst, die das ganze Stadtviertel erleichte. Kurz vor 1 Uhr brach auf dem westlichen Seinufer in einem großen Fabrikhause ein Riesenbrand aus, dessen Rauchschwaden sich über ein Gelände von 20 Kilometer Länge und mehrere Kilometer Breite ausdehnten. Mit vielen Bränden kommen von den Flugzeugbesatzungen auf dem Rückflug die Eindrücken mit, daß sie, wenn sie brennenden Flugzeugen wiesen diese flammenden Ziele den Weg. Erst wenige Meldungen über die Schäden dieses Luftangriffes sind bis jetzt aus dem feindlichen Auslande zu uns gedrungen. Eine amtliche Erklärung des Pariser Polizeipräsidenten der Bevölkerung in dieser Schreckensnacht zum Bewußtsein gekommen sein, trachten der von ihrer Regierung und Presse belogenen Pariser, die Wahrheit zu hören. Es ist ein deutsche Bürger und Soldat, der mit seinem Angriff auf deutsches Eigentum ungesühnt bleiben. Für jedes zerstörte friedliche deutsche Haus wird ein Strafzeugung in Paris zur Erinnerung erlegt werden.

Man wird die Schilderung nicht ohne Schaudern lesen, aber sie erinnert uns an die Schicksalsfrage, denen die Bevölkerung friedlicher deutscher Städte immer aufs neue, zumeist durch die Angriffe englischer Flieger, ausgesetzt ist. — Möge es gelingen, diesem Krieg, der so furchtbare Formen angenommen hat, ein baldiges Ende zu setzen. Aber ist es inzwischen wirklich undenkbar, daß die Kriegführenden endlich die Scham aufbringen, sich gegenseitig zu versprechen, daß sie verzichten auf die Anwendung solcher Mittel, die uns doch dem Frieden nicht näher bringen? Wäre es nicht eine Ehre, das erste Wort in dieser Sache gesprochen zu haben?

Berlin, 23. Septbr. (W. B.) Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Oberstin v. Wedel wurde des Siberiens um Orden Pour le mérite, dem Major v. Quednow und dem Hauptmann Kuehne der Orden Pour le mérite verliehen.

Frankreich.

Ein Votum gegen Clemenceau.

Als Clemenceau noch „Mensch in Fesseln" war, erschöpfte er den ganzen Vorrichtung des Hohnes gegen die Neigung der regierenden Staatsmänner, sich in der Presse und sonst auf alle möglichste Weise bemerkbarchen zu lassen und so den Anschein zu erregen, als lerrsche im Lande nur eine Stimme der Bewunderung über die Weisheit und Tatkraft. Einen ähnlichen Verfahren aber hat niemand ausgeübiger angewandt als Herr Clemenceau, seitdem er in den Besitz der Macht gelangt ist. Es soll man gar nicht bestritten werden, daß er sich heute weiter Popularität erreut, die er der Tatsache, daß er die Front und ihrer unmäßigen, in Unbeteiligt der möglichen Rücksichtige wohl auch gefährlichen Ausbeutung als Stimmungselement verdankt. Indessen scheint es, daß seine Popularität ihre Grenzen hat, und daß er sich, wenn er dem Maße abnimmt, in dem sie sich von dem Aktionsbereich ihres Nutznießers entfernt. Wenigstens kann man diesen Schluß aus dem Vorgang ziehen, dessen Schauplatz vor einigen Tagen der Generalrat (Provinzialtandtag) des Marseiller Bezirks gewesen ist. Es Tort war, wie es in diesen Versammlungen üblich ist, ein an die Regierung gerichteter Huldigungsbeschluß beantragt worden, der mit einem besonderen Dank für den Ministerpräsidenten endigte, von dem gesagt war, daß er „den Siegeswillen des Heeres und des Volkes erneut und damit der gerechten Sache der durch den preußischen Militarismus in ihrer Freiheit bedrohten Länder einen hervorragenden Dienst geleistet habe". Man sieht, es handelt sich um einen übertriebenen Lobspruch, der bei aller Bedeutungslosigkeit abgenutzte Redensart und es ist um so bezeichnender, daß, nachdem der dem Ministerium im ganzen gezollte Beifall einstimmig angenommen war, die besondere Huldigung Clemenceaus in gegen 40 Stimmen abgelehnt wurde, worauf der Vorsitzende und die mit ihm in der Minderheit gebliebenen Verunderer des Ministerpräsidenten sich zurückgezogen. Wie sind nicht geneigt, die Wichtigkeit des Vorfalls zu übertreiben, doch zeigt er jedenfalls, daß die Begeisterung für Clemenceau nicht so lückenlos ist, wie die Pariser Regierungspresse glauben machen will.

Spanien.

hn Haag, 23. Septbr. Reuter meldet aus Madrid: Der Ministerrat beschäftigte sich mit den berechtigten Protesten der Presse gegen den Rückbau der Zensur. Eine vom Jüngsten Kriegsrat vorgeschlagene Milderung wurde gutgeheißen. Minister Cambo legte einen Entwurf vor, der die Verstaatlichung des gesamten Eisenbahnnetzes vorsieht. Der Ministerrat erklärte sich damit im Prinzip einverstanden.

England.

Die Dienstpflicht in Irland.

4 Haag, 23. Septbr. (Priv.-Tel.) Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Man erwartet, daß beim Zusammentritt des Parlaments ein richtiges Königlicher Erlaß zur Einführung der Dienstpflicht in Irland herausgegeben wird, der Ende Oktober in Kraft treten wird. Der Vorbereitung des Generals French, der den Dienstzweig verwaltet hat, wenn sich vor kurzem 50 000 Freiwillige gemeldet hätten, ist, wie bekannt, vollständig mißglückt. Bis jetzt haben sich nur 7000 Mann gemeldet. Der rohalistische Teil Irlands ist eben so säumig gewesen wie der nationalistische. Welche bei an der Bevölkerung bei der Dublin stand, steht jetzt an erster Stelle. Aber die Ziffern für Armagh, Cavan, Monaghan, für die protestantischen Grafschaften des ganzen Landes, sind nach der „Morning Post" beschämend.

England und der amerikanische Schiffsbau.

≠ Basel, 22. Septbr. (Priv.-Tel.) Der parlamentarische Ausschuß der englischen Schiffseigentümer hat einen von Lord Inchcape unterzeichneten Bericht veröffentlicht, in dem die bedrohliche Lage der englischen Schiffahrt hervorgehoben wird. „Daily Telegraph" zitiert in einem Leitartikel aus diesem Bericht folgendes: „Das amerikanische Volk ist entschlossen, eine ungeheure Handelsflotte zu schaffen, was auch immer Ihre Ansichten sein mögen. Das ganze Land hat den brennenden Wunsch, die größte Handelsflotte zu schaffen, was auch zu bestehen, die die Welt je gesehen hat." „Daily Telegraph" fährt dann weiter: „Zu Beginn des Krieges bauten die amerikanischen Werften Schiffe von etwa 6000 Tonnen bei in unserem Lande erzeugten Tonnage. Eine richtige Entschätzung der Kriegslage zugleich mit einem schönen Mut und einer treffischen Organisationsfähigkeit hat eine Bauzeit von 18 Monaten ermöglicht. Auf der anderen Seite das Atlantischen Ozeans mehr Schiffe in Stapel zu lassen werden als hier. Amerika würde seine volle Pflicht den Alliierten gegenüber nicht erfüllt haben, wenn es weniger ordentlich Schiffe ohne Zeitverlust bereitstellen würde, daß unser Vorrang beschwunden ist." Das bleibt weit auf die nach immer bestehenden Gefahren des U-Bootkrieges hin und meint anschließend: „Dieselben, die wie Sir Robert Cecil, Lord Lansdowne, Lord Parmoor, Sir Norman Gill und andere auf die Gefahren weisen, sind stumm; denn ihre Worte haben keine Wirkung."

Amerika.

Die Versorgung der Verbündeten.

4 Haag, 23. Septbr. (Priv.-Tel.) Der Leiter des Ernährungsamtes, Hoover, hat nach einer Meldung aus Washington in einer Mitteilung an die amerikanische Bevölkerung, in der er zur Sparsamkeit auffordert, festgestellt, daß die Vereinigten Staaten imstande seien, über fünf Millionen Tonnen Getreide und Mehl, die sie bis jetzt Frankreich und den Alliierten zukommen zu lassen als im Vorjahr. Nach Schätzungen sollen die Gesamtbedürfnisse der Verbündeten in Europa in dem mit dem 1. Juli beginnenden Jahr 17,5 Mill. Tonnen betragen, darunter 60 Millionen Tonnen Mehl und Speck. Um diese Mengen nach Europa zu schaffen, müßten die Amerikaner selbst ihre Einfuhr aus den Tropen an Kaffee, Zucker und Früchten einschränken.

Wilson und die „unterdrückten" Nationen Oesterreich-Ungarns.

Washington, 23. Septbr. (W. B.) Reuter. Das Komitee zur Vertretung der unterdrückten Nationalitäten Oesterreich-Ungarns wurde am Freitag von Mitgliedern des Kongresses empfangen. Zugegen waren Graf Mosarnk, der Präsident des Tschecho-slowakischen Nationalrates, Ignaz Paderewski als Vertreter des polnischen Nationalausschusses, sowie Vertreter der Jugoslawen, Rumänen und Italiener. Graf Mosarnk erstattete Wilson von dem Vertrauen, das diese Völker in ihn setzen, und erklärte, daß die Zukunft liege bei ihm. Paderewski betonte, Oesterreich-Ungarn sei keine Nation, nicht einmal ein Staat, sondern eine in eine bankrotte Firma, die bankrott sei zu Vertrauen der Welt und seiner Gläubiger. Der eigentliche Redner sprach zwanglos in sympathischem Stimme über die Haltung Amerikas gegen die unterdrückten Völker, nicht nur Oesterreich-Ungarns, sondern der ganzen Welt.

4 Haag, 23. Septbr. (Priv.-Tel.) Reuter meldet aus Washington: Mitglieder der Regierung äußern sich abfällig über die in Deutschland einsetzende Zeitungspolemik um die Einführung des parlamentarischen Regimes. Diese ist nur das Werk deutscher Interessenpolitiker. Man glaubt der amerikanischen Regierung, daß die deutsche Autokratie sich nur den Ansichten gebe, Reformen einführen zu wollen, um die öffentliche Meinung in den alliierten Ländern irrezuführen und zu bewirken, daß die deutsche Regierung tatsächlich vom deutschen Volke geleitet werde.

□ Basel, 17. Septbr. (Priv.-Tel.) Der „Neuen Zürcher Zeitung" wird aus Washington gemeldet: Staatssekretär Lansing zeigt die Bildung eines nationalen Komitees an, das sich zum Ziele setzt, die bisher ebenfalls in Amerika lebenden Ausländer, die in den Vereinigten Staaten interniert sind, mit dem Willen zu versehen, daß Deutschland das Komitee ist Nowmen Bridge, die mit genau mit der schweizerischen und schwedischen Gesandtschaft arbeiten.

Unser Wirtschaftsleben nach dem Kriege.

Eine Ansprache des Staatssekretärs von Stein.

Berlin, 23. Septbr. (W. B.) Bei einem Empfang in der Bremer Handelskammer hielt heute der Staatssekretär des Reichswirtschaftsamtes, von Stein, folgende Ansprache:

„Der Wunsch, über die uns und das ganze deutsche Volk bewegende Frage, wie sich

unser Wirtschaftsleben nach dem Kriege

gestalten wird, eine offene Aussprache zu pflegen, ist gegenseitig. Die Aussprache wird um so fruchtbarer sein, je zwangloser sich diese gestaltet. Ich hoffe darum, daß mir der Abend Gelegenheit geben wird, mit recht vielen von Ihnen mich zu unterhalten. Allein, meine Herren, Sie haben sich in so großer Zahl hierher bemüht, daß es doch immer nur ein Teil von Ihnen sein wird, mit dem ich solchen, wie ich hoffe, fördernden Gedankenaustausch werde pflegen können. Und darum finden Sie es bitte nicht unbescheiden, wenn ich mich zunächst mit einigen Worten an Sie alle wende. Ich knüpfe an die Betrachtungen Ihres Herrn Präses an und kann es da nur als vollkommen richtig bezeichnen, wenn Sie, verehrter Herr Präses, den Ursprung aller gegenwärtigen und die Gefahr zukünftiger Bedrängnisse in England und in dem von England geschürten Wirtschaftskrieg sahen. Das sollte sich jeder an jedem Tage wiederholen; dann wüßte er, was unser Kampf zu gelten hat, und wohin er zielen muß. Dann würde sich aber auch der durch Ihre Rede so erfreulich klingende Wille stählen, sich

fremdem Zwang nicht zu beugen,

in der mutigen Zuversicht, daß Deutschland den Platz behalten wird, den Können und Fleiß ihm in der Welt errungen haben. (Bravo!) Ganz richtig ist es auch, daß dieses Ziel nur zu erreichen ist, wenn nach dem Kriege im Verkehr der Völker alle Schranken fallen, die über den berechtigten Schutz der eigenen Arbeit hinausgehen. Darum: keinen Wirtschaftskrieg nach dem Kriege: Ein Friede, der das nicht enthielte, wäre kein Friede. (Sehr richtig!) Der Friedensvertrag kann uns aber nur so weit sichern, als es sich um Maßnahmen der feindlichen Staaten handelt. Allein gerade auf wirtschaftlichem Gebiet kommt es nicht nur auf das an, was die Regierungen tun. Ebenso wichtig, ja manchmal wichtiger ist, wie sich die Geschäftsleute verhalten. Für Deutschland glaube ich dafür einstehen zu können, daß Regierung und Geschäftskreise in dem ausgesprochenen Grundsatz einig sind:

Keinen Wirtschaftskrieg nach dem Kriege!

Wird er uns aber aufgenötigt — und der Chor der in England angestimmten Weise, die aus den Ländern unserer Feinde herüberschallt, zwingt uns, damit zu rechnen —, nun gut, so werden wir ihn aufnehmen unter Entfaltung aller im deutschen Volk ruhenden Kräfte; auch hier in der Verteidigung, aber auch hier mit dem frohen Mut, der den Kampf in das Land des Gegners trägt und dort den Sieg behauptet. Doch davon ein anderes Mal, wenn es dahin kommen sollte. Doch wollen wir wünschen und das Unsere tun, daß es verhütet wird, und heute nur die Aufgaben ins Auge fassen, vor denen unsere Wirtschaft nach dem Kriege stehen wird, auch wenn kein Wirtschaftskrieg dem Kriege folgt. Wir haben dazu allen Anlaß; denn auch in diesem Falle wird es kein Leichtes sein, wieder aufzubauen, was der Krieg zerstört hat. Wird es doch schon schwer genug sein, nur die zerrissenen Fäden wieder anzuknüpfen. In drei große Gruppen läßt sich, wenn ich recht sehe, die Gesamtaufgabe fassen. In der ersten steht die Versorgung der deutschen Wirtschaft mit ausländischen Rohstoffen. Ferner gilt es, die auf den Krieg und die Kriegsbedürfnisse gerichteten Betriebe den Friedensbedürfnissen anzupassen und endlich der deutschen Ausfuhr den alten und, wenn es geht, einen besseren Platz auf dem Weltmarkt zu sichern. (Bravo!) Eines bedingt das andere, und in jeder der drei Gruppen drängt sich die Fülle der Arbeit, neuer Arbeit; denn von den wirtschaftlichen Aufgaben, die uns schon im Kriege erwachsen sind und uns auch noch geraume Zeit danach beschäftigen werden, den Fragen insbesondere der Ernährung, der Bekleidung, der Rohstoffverteilung und der Wohnungsfürsorge, sehe ich ganz ab.

In den verschiedensten Abstufungen, aber doch mehr oder minder in allen Teilen des Reiches wird die Umstellung der Betriebe sich fühlbar machen und in untrennbarem Zusammenhange damit

die Rückverwandlung unseres Feldheeres

in ein Arbeiterheer, am schwersten zu bewältigen in den Brennpunkten unseres Gewerbefleißes. Soziale Probleme von ungeheurer Größe warten hier der Lösung, von denen ich nur an Arbeitsnachweis und Arbeitslosenfürsorge, an Lohnfragen und Arbeitsbedingungen erinnern will. Welche Umwandlung wird es allein bedeuten, wenn die heimkehrenden Feldgrauen die Arbeitsplätze begehren, die inzwischen von Frauen eingenommen worden sind. Behörden, Unternehmer und Arbeiter werden zusammenwirken müssen, um diese Umstellung so zu bewältigen, daß der innere Friede nicht gestört wird. Welch' reiches Arbeitsfeld werden hier Arbeitskammern finden, in denen die Berufserfahrung von Unternehmern und Arbeitern sich vereinigt.

Gewiß werden alle diese Fragen auch hier in Bremen und in Ihrem Kreise erwogen. Aber doch sind es mehr die der anderen Gruppe, die uns hier zusammenführen:

die Heranschaffung ausländischer Rohstoffe

und die Belebung unserer Ausfuhr; denn hier ist das Feld des Handels und ganz besonders des hanseatischen. Hier verwickelt sich das Problem auch dadurch besonders, daß neben die Frage der heimischen Wirtschaft die Rücksicht auf das Ausland tritt.

(Der Schluß der Rede ist bei Fertigstellung des Blattes noch nicht eingetroffen.)

Der Baumwollhandel.

Bremen, 23. Septbr. (W. B.) Der Staatssekretär des Reichswirtschaftsamts, v. Stein, weilte heute in Bremen. Im Sitzungssaale der Bremer Baumwollbörse fand vormittags eine Zusammenkunft mit Leitern des Bremer Baumwollhandels und einigen am Baumwollhandel interessierten auswärtigen Herren statt. Der Präsident der Bremer Baumwollbörse, C. A. Cramer, hielt eine längere Ansprache, worin er die Tätigkeit der Bremer Baumwollbörse, ihre Bedeutung für die deutsche Baumwollwirtschaft betonte und Wünsche für die Uebergangs- und Friedenswirtschaft kundgab. Er forderte die Einrichtung einer Wirtschaftsstelle und Einkaufsstelle für Baumwolle, die in Bremen ihren Sitz haben müsse und die Einrichtung einer Devisenstelle in Bremen, die selbstverständlich unter Einfluß von Berlin stehend, doch selbständig und ohne jeden Verzug zu handeln in der Lage sei, vor allem forderte er eine möglichst baldige freie Betätigung des Handels. Die benötigte Baumwolle müsse auch in Zukunft direkt von den Produktionszentren unter Vermeidung des fremdländischen Zwischenhandels eingekauft werden. Die Begutachtung und Qualitätsbewertung müßten unter Vermeidung fremdländischer Einflüsse vorgenommen werden. Die Bremer Terminbörse, die bei der Preisbestimmung mitwirken solle, bilde die Voraussetzung für Ansammlung größerer Vorräte an Baumwolle, welche, wie die Erfahrungen des Krieges zeigten, von allergrößter wirtschaftlicher Bedeutung seien. Dem freien Handel dürfe keine Behinderung durch Maßnahmen der eigenen Regierung zuteil werden, aber auch die Behinderung des Handels durch unsere sämtlichen Feinde müßte mit aller Tatkraft beseitigt werden. Staatssekretär v. Stein erwiderte: Es würde für die Regierung eine große Genugtuung sein, wenn sie wieder die Türen und Fenster öffnen könne, damit Luft und Licht in das Deutsche Reich hineinkomme. Die Regierung werde nicht einen Tag länger als irgend notwendig den Zustand der Zwangswirtschaft aufrecht erhalten. Sie würde dafür sorgen, daß, soweit die feindlichen Regierungen in Frage kommen, sich die Wege wieder öffnen. Mit den privaten Schwierigkeiten werde die deutsche Kaufmannschaft fertig werden. Nach einer weiteren Ansprache des Kommerzienrats Fopp, der insbesondere die Tätigkeit des Baumwollhandels während des Krieges und die Wirksamkeit der Baumwoll-Importgesellschaft schilderte, fand eine Besichtigung der Baumwollbörse und darauf ein Empfang beim Senat statt. Im Laufe des Nachmittags erfolgte die Besichtigung verschiedener industrieller Betriebe.

Berlin, 23. Septbr. (W. B.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ausführungsbestimmung zur Verordnung über die Preise der Margarine, die Aenderung der Verordnung über Regelung des Fleischverbrauchs.

Die Eingeborenenbehandlung in den deutschen Kolonien.

Das englische Blaubuch über die angeblichen deutschen Kolonialgreuel soll nach ausländischen Pressemitteilungen fertiggestellt sein. Reuters Bureau hat Auszüge daraus in neutralen Blättern veröffentlicht, die die tendenziöse Zustutzung dieses „Beweismaterials“ genügend erkennen lassen. Es handelt sich dabei um die Behandlung der Eingeborenen in Deutsch-Südwestafrika, wo Einzelausschreitungen dem ganzen System zur Last gelegt werden, ohne Berücksichtigung der Tatsache, daß solche Ausschreitungen von der Verwaltungsbehörde und den Gerichten geahndet worden sind. Ein Erlaß des Gouverneurs v. Seitz vom Jahre 1912, aus dem nur erwähnt wird, daß Uebergriffe Weißer vorgekommen sind, richtete die ausdrückliche Aufforderung an die Staatsanwälte des Schutzgebiets, bei etwaigen körperlichen Mißhandlungen der Eingeborenen durch ihre weißen Dienstherren auf energische Verfolgung und Bestrafung der schuldigen Weißen bedacht zu sein. Den Anlaß zu dem Erlaß bildete ein Strafverfahren gegen einen Farmer, der einen Eingeborenen mit einer Peitsche schwer geschlagen hatte und deshalb von dem Bezirksgericht Windhuk zu einer Freiheitsstrafe verurteilt wurde. Das wird in dem vom englischen Administrator von Deutsch-Südwestafrika veröffentlichten Blaubuch verschwiegen. Kennzeichnend für die Unwahrhaftigkeit der englischen Berichterstattung ist auch die Behauptung, die Bergdamaras hätten vor dem Aufstand 30 000, nach ihm nur 12 800 Seelen gezählt. Die Bergdamaras waren aber überhaupt nie aufständisch!

Das Blaubuch behauptet weiter, die Eingeborenen Deutsch-Südwestafrikas werden wie Sklaven behandelt und zur Arbeit gezwungen. Tatsächlich aber ist in Deutsch-Südwestafrika durch die Eingeborenen-Verordnungen von 1906 die Freiheit des Arbeitsvertrags gewährleistet worden, und die Behörden wachten von Amts wegen darüber, daß die Eingeborenen ihren Lohn erhielten. Dagegen berichtet z. B. der englische Eingeborenen-Kommissar Roth an den Gouverneur von Westaustralien in einem Bericht über die Lage der dortigen Eingeborenen 1905: „Es sind 889 Arbeitskontrakte mit Eingeborenen bekannt, von denen nur 59 die Zahlung eines Lohnes festsetzen. Kein einziger Eingeborener der nordwestlichen Distrikte Westaustraliens erhält Lohn.“ Dieselben Zustände bestehen noch heute in vielen englischen Besitzungen.

Die englische Behauptung, die Eingeborenen in den deutschen Kolonien würden nicht durch ordentliche Gerichte abgeurteilt, beruht auf Unkenntnis. Der ordentliche Eingeborenenrichter in den deutschen Schutzgebieten ist der Bezirksamtmann, der in seiner Eigenschaft als Eingeborenenrichter unabhängig Recht zu sprechen hat nach den deutschen Gesetzen unter Berücksichtigung der Sitten und Gewohnheiten der Eingeborenen.

Unwahr ist die Angabe, daß die Familien der Eingeborenen durch die Behörden Deutsch-Südwestafrikas getrennt worden seien. Im Gegenteil, auf die Familienbande wurde die größte Rücksicht genommen, zumal dies im Interesse der Seßhaftigkeit und damit auch im Interesse der Verwaltung und der Arbeitgeber gelegen ist. Zu der englischen Behauptung, die Eingeborenen Deutsch-Südwestafrikas wollen lieber unter englischer als unter deutscher Herrschaft leben, sei daran erinnert, daß die Engländer schon im Jahre 1916 einen blutigen Aufstand der Ovambos und eine Erhebung der Bondelswarts-Hottentotten erlebten. Beide Unruhen mußte die englische Militärverwaltung mit Waffengewalt niederwerfen, was sie vor der deutschen Bevölkerung des Schutzgebiets ängstlich zu verheimlichen suchte.

Der Zweck der englischen Verleumdungen geht klar aus dem Satz des englischen Blaubuches hervor: „Die Gesinnung der Eingeborenen in Deutsch-Südwestafrika ist allgemein gegen die Rückgabe der Kolonie an Deutschland.“ Diesem Zwecke dient die ganze Veröffentlichung und ihm müssen die „Erhebungen“ nutzbar gemacht werden.

Vermischte Nachrichten.

Das Eisenbahnunglück bei Dresden.

Dresden, 23. Septbr. (W. B. Amtlich.) Das Eisenbahnunglück, das sich gestern Abend 10 Uhr 6 Min. auf der viergleisigen Hauptbahnstrecke Leipzig—Dresden—Neustadt ereignet hat, hat sich leider als einer der schwersten Unfälle herausgestellt, von denen bisher die sächsische Staatseisenbahnverwaltung betroffen wurde. Der Vorgang war nach den bisherigen Ergebnissen der amtlichen Untersuchung folgender: Der von Leipzig über Döbeln nach Dresden verkehrende Personenzug 1513 (fahrplanmäßig 9 Uhr 28 in Dresden-Neustadt) erlitt am Einfahrtssignal des Bahnhofes Dresden-Neustadt Lokomotivschaden, sodaß er vor vollendeter Einfahrt liegen blieb. Dadurch kam der von Berlin kommende D-Zug 196 (fahrplanmäßig 9 Uhr 58 in Dresden-Neustadt) vor dem vorausliegenden Block Nr. 30 zum Halten. Seine letzten Wagen standen in der Nähe der Brücke über den Riesaer Platz. Auf diese Wagen fuhr der aus Leipzig kommende D-Zug (fahrplanmäßig 10 Uhr 8 in Dresden-Neustadt) auf. Darüber, wie es möglich war, daß der Führer des D-Zug 13 in die vom Berliner D-Zug besetzte Blockstrecke einfuhr, obwohl die Strecke zufolge der unmittelbar nach dem Unfall angestellten amtlichen Ermittlungen gesperrt war, können erst die im Gange befindlichen weiteren Erörterungen endgültigen Aufschluß geben. Die Geschwindigkeit des Leipziger Zuges war zwar schon infolge der Warnstellung des Vorsignals etwas ermäßigt worden, jedoch noch groß genug, um die verhängnisvolle Wirkung auszuüben. Von Reisenden des Leipziger Zuges wurden glücklicherweise nur wenige, und auch diese nur leicht verletzt. Dagegen wurden im Berliner Zuge, von dessen Wagen mehrere vollständig zertrümmert wurden, 31 Reisende getötet und 30 schwer verwundet. Als leichtverletzt sind bisher 29 Personen ermittelt worden. Die Namensfeststellung ist noch nicht beendet.

Einstellung der Rheinschiffahrt.

m **Köln**, 23. Septbr. (Priv.-Tel.) Die Köln—Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat seit heute die gesamten Fahrten eingestellt. Nur eine Fahrt (Gütertransport mit Personenbeförderung) wird täglich unbestimmt nach Bedarf auf der Strecke Mannheim—Rotterdam unterhalten. Auch die Niederländische Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat heute ihre Schnellfahrten eingestellt.

Frankfurter Opernhaus.

PB. „Zum ersten Male“ — nach Aussage des Theaterzettels — gelangte gestern Glucks jetzt 150jährige „Alceste“ im Frankfurter Opernhaus zur Aufführung. Das durch adlige Hoheit des Stils ebenso wie durch die Wärme und tiefe Menschlichkeit des Gefühls ergreifende Werk wurde in außerordentlich würdiger Darstellung geboten und gab namentlich Frau Lauer-Kottlar in der Titelrolle Gelegenheit einer gesangskünstlerischen Leistung von außergewöhnlicher Bedeutung. Neben ihr zeichneten sich die Herren Gläser (Admet) und Breitenfeld (Oberpriester), Krähmer als sorgsamer Spielleiter sowie die auf wichtigem Posten stehenden Chöre aus. Besonderes persönliches Interesse galt diesmal dem musikalischen Leiter Dr. Rottenberg, der das Werk zur Feier seines 25jährigen Jubiläums einstudiert hatte. Zahlreiche Hervorrufe bewiesen einen großen Eindruck des Werkes und der Gesamtdarstellung auf die Hörer, sollten aber zugleich wohl eine besondere Ehrung des Jubilars bedeuten, der schließlich mit einigen herzlichen auf das Werk verweisenden Worten seinen Dank aussprach.

Frankfurter Angelegenheiten.

= **Kohlenbezug ohne Bezugsschein.** Ein Kaufmann hatte von einem Kohlenhändler Kohlen ohne Abgabe von Bezugsscheinen geliefert erhalten und wurde deshalb wegen Vergehens gegen die Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 vom Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 30 Mk. verurteilt. Die hiergegen vom Angeklagten eingelegten Rechtsmittel der Berufung und Revision wurden kostenpflichtig verworfen. Der Strafsenat des Oberlandesgerichts führte aus, die Vorschrift der Verordnung sei so auszulegen, daß der Verbraucher Zug um Zug gegen die Kohlenlieferung einen Bezugsschein zu übergeben habe. Es widerspreche dem Sinne der Verordnung, daß der Kohlenhändler berechtigt sein soll, von der Uebergabe eines Bezugsscheins abzusehen, wenn er im Besitz von ihm von anderer Seite überlassenen unverbrauchten Bezugsscheinen sich befände. Eine solche Uebertragung von Kohlenbezugsscheinen von einem Verbraucher auf den anderen sei nicht angängig, denn dadurch werde dem Kohlenhändler die Befugnis beigelegt, die unverbrauchten Kohlenmengen nach seinem Belieben zu verteilen, was nicht die Absicht der Verordnung sei und ihre Umgehung sehr erleichtern würde.

= **Auslosung von Geschworenen.** Die letzte diesjährige Schwurgerichtstagung beginnt am 14. Oktober. Zum Vorsitzenden wurde Landgerichtsdirektor Dr. Heldmann ernannt. Als Geschworene wurden ausgelost: Kaufmann Peter Jos. ter Meer, Landwirt Jak. Grommet, Kaufmann Gg. Jak. Baldus, Fabrikant Hch. Pauly (Friedrichsdorf i. T.), Musikinstrumentenmacher Emil Jos. Apelt, Bankier Karl Kotzenberg, Chemiker Dr. Eugen Bachfeld, Landwirt Karl Bingemer, Kaufmann Max Kruhöffer, Direktor Dr. Paul Gießler, Kaufmann Gust. Berninger, Kaufmann Friedrich Bach, Kaufmann Ludwig Hanstein, Fabrikant Otto Laurenz Benzinger, Kaufmann Rich. Holz, Kaufmann Max Knappstein, Privatier Konrad Gengnagel, Privatier Theodor Bittel, Kaufmann Friedrich Karl Kade, Bankier Otto Hauck, Chemiker und Ingenieur Dr. Leonhard Braun, Dachdeckermeister Hugo Hch. Hartung, Privatier Eugen Hörle, Zuckerwarenfabrikant Rud. Eberenz, Kaufmann Wilh. Ernst Creizenach, Rentner Paul Camilla Geib, Kaufmann Adolf Herm. Paum, Landwirt Ph. Kratz 12., Müller Hugo Amstroff und Direktor Robert Höhne (Bad Homburg v. d. H.).

= **Hessen-nassauische gewerbliche Genossenschaften.** Nach dem Bericht, der auf dem am Sonntag hier abgehaltenen Verbandstag erstattet wurde, gehören dem Verband jetzt 37 Genossenschaften an. Der Reingewinn beträgt 1 064 042 Mk., die Gesamthaftsumme 5 909 500 Mk. Für den Revisionsverband wurde ein Sekretär angestellt, um innerhalb der Genossenschaften die Buchhaltung einheitlich zu gestalten. Den Lieferungsgenossenschaften wurde geraten, in Hinblick auf die Uebergangswirtschaft wieder zum Einkauf und Verkauf überzugehen. Dem Verbandstag war die Generalversammlung der Zentralgenossenschaft für Hessen-Nassau vorausgegangen. Nach dem Geschäftsbericht betrug der Gesamtumsatz 75 495 068 Mk., etwa 60 Prozent mehr als im Vorjahre und 150 Prozent mehr als im ersten Kriegsjahr 1914/15. Der Reingewinn ist auf 17 136 Mark gestiegen. Der Genossenschaft gehören 27 Genossen mit 315 Anteilen an.

= **Vom Tage.** Zu dem ersten Auslandskursus über die Türkei, der gestern begonnen hat, sind Teilnehmerkarten bei den Buchhandlungen Franz Benjamin Auffahrt, Zeil 124, und Reitz & Köhler, Schillerstraße 15, sowie beim Pförtner der Universität zu haben. — Die Vorstellungen im Neuen Theater beginnen von morgen, Mittwoch, ab wieder um 7½ Uhr. — Zum Gerichtsassessor wurde ernannt Referendar Dr. Paul Hahn im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M. — Morgen Mittwoch wird Viola Heermann einen Tanzabend im Hochschen Konservatorium veranstalten. — Die Sopranistin Margarethe Frey-Speiser (Stuttgart) wird Samstag den 28. Sept. einen Liederabend im kleinen Saalbausaal geben. — Der Pianist Erich Koch gibt Montag den 30. Septbr. im kleinen Saalbausaal einen Klavierabend. — Anmeldungen für die im Oktober beginnenden Schuhlehrkurse werden im Büro der Schuhfürsorge des Nationalen Frauendienstes, Bleichstraße 44, entgegengenommen.

Frankfurter Handelsblatt.

Wiedergabe und drahtliche Verbreitung der Artikel mit * und der Privatdepeschen nur mit genauer Quellenangabe „Frkf. Ztg.“ gestattet.

*** Das Steuerbuch in Frankfurt a. M.** Die Vorbereitungen für die Entrichtung des Umsatzstempels im Wege des Abrechnungsverfahrens sind, wie wir hören, in Frankfurt soweit gediehen, daß sämtliche Kursmakler bereits mit dem 1. Oktober d. J. mit der Versteuerung auf diesem Wege beginnen werden. Die Banken und Bankiers nehmen für die Eröffnung des Steuerbuches den 1. Januar 1919 in Aussicht, da die Ausarbeitung und die technische Herstellung von Steuerbüchern, die sich sowohl für den Großbetrieb einer Bank, wie auch für mittlere Firmen eignen, unter den heutigen Kriegsverhältnissen immerhin eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen. Es werden hier zwei Entwürfe ausgearbeitet, die sich an das in den Ausführungsbestimmungen zum Reichsstempelgesetz enthaltene Muster zwar anlehnen, im einzelnen aber der Praxis wie sie in der Bank und bei den Privatfirmen geübt wird, besser gerecht werden. Die berufenen Organe werden rechtzeitig die Genehmigung der Steuerbehörden für diese beiden Vorlagen einholen.

*** Zur angeblichen Ausdehnung des Funke-Konzerns.** Zu der Angabe, daß die Gewerkschaft Lothringen sich an dem Erwerb der Kuxenmehrheit der Zeche Ver. Schürbank u. Charlottenburg beteilige und auch den Ankauf von Alte Haase, Johannassegen, Vereinigte Trappe und Blankenburg plane, wobei die Kuxenkäufe durch das Bankhaus Rose u. Co. in Wanne erfolgten, teilen nach der „Rh. Westf. Ztg.“ das Bankhaus Rose und die Verwaltung der Zeche Lothringen mit, daß sie diesen Mitteilungen vollkommen fernstehen. Es handele sich um weiter nichts als um Börsengerüchte, die jeder Begründung entbehren.

*** Pekin-Syndicate (Shansi) London.** Nach den Ausführungen des Präsidenten T. A. Barson in der G.-V. in London ist der Stand der Kohlengruben des Syndikats, über dessen Abschluß pro 1916/17 wir vor kurzem berichteten, gut. Das Areal des Syndikats beträgt über 27 Quadratmeilen, die gegenwärtige Produktion 2500 bis 3000 tons Kohle pro Tag, die aber noch beträchtlich erhöht werden könne, sobald die Transportverhältnisse sich bessern. Die Verwaltung habe das Recht erhalten, die Tao-Ching-Bahn in westlicher Richtung fortzusetzen, wodurch weitere Absatzmöglichkeiten für die Kohle erschlossen und die Eisenbahnerträgnisse gebessert würden. Mit der Marconi Co. habe das Syndikat ein auch die Beteiligung am Gewinn regelndes Abkommen über drahtlose Telegraphie in China abgeschlossen, und das erste Geschäft auf Grund dieses Abkommens sei soeben zustandegekommen.

*** Schwedische Emissionen.** Aus Stockholm, 19. d. M., schreibt unser D-Korrespondent: „Die Emissionstätigkeit hat in Schweden in den letzten Wochen wieder einen ganz bedeutenden Umfang erreicht. Tag für Tag werden größere und kleinere Aktiengesellschaften gegründet oder Kapitalserhöhungen vorgenommen. Neuerdings begibt, wie gemeldet, die Allmänna Telefon A. B. L. M. Ericson in Stockholm K 12.30 Mill. Aktien zu 110 pCt. und steigert damit ihr Grundkapital auf K 73.80 Mill. Die Stockholm Superfosfatfabriks A. B. gibt K 10 Mill. neue Aktien zu 200 pCt. aus; ihr Kapital beträgt dann K 20 Mill. Die neuen Mittel braucht das Unternehmen für die Finanzierung der großen Betriebserweiterungen, die hauptsächlich mit der Stickstoffherstellung zusammenhängen. Die 1917 errichtete A. B. A. V. Holm erhöht (zu 110 pCt.) ihr Kapital um ℳ 1.90 auf 3.13 Mill. Die Gunnebro Bruks Nya A. B. gewährt ihren Aktionären K 900 000 Gratisaktien und bietet ihnen weitere K 600 000 Aktien zu 111.6 pCt. an (Dividende 15 pCt.). Ihr Kapital beträgt dann K 3 Mill. Die A. B. Mangano-Silicium erhöht ihr Grundkapital von K 1 auf 2 Mill. Die A. B. Iggesunds Bruk verkauft K 6 Mill. 6proz. Obligationen zu Pari.“

*** Wirtschaftliches aus Finland.** Zur Schaffung einer Zuckerindustrie hat sich die finnische Regierung bereit erklärt, von den zu errichtenden Fabriken bis zum Juli 1922 im ganzen höchstens 6000 t Rohzucker abzunehmen; dieser muß aus Rüben hergestellt werden, die in Finland gezogen wurden. Der Preis für 1 kg Rohzucker wird für 1919 auf 10 Fmk., für später auf höchstens 8 Fmk. angesetzt. — Für die Anlegung eines großen Kraftwerkes an den Imatrawasserfällen wurde jetzt ein Konzessionsgesuch eingereicht. Die Kosten wurden früher auf Fmk. 25 bis 30 Mill. berechnet; sie müssen jetzt um das Drei- oder Vierfache höher angesetzt werden. Die günstigste Fallhöhe beträgt 21 Meter. Man rechnet mit 118 000 Turbinen-PS. die Sekunde. Das Kraftwerk sollte nach den früheren Plänen zur Versorgung der Stadt Petersburg dienen. Jetzt will man die Kraft zur Begründung einer nationalen Stickstoff- und Kunstdüngerindustrie verwerten. Der Gewinn auf 1 PS. aufs Jahr wird auf Fmk. 100, der Gesamtgewinn auf Fmk. 10 Mill. beziffert. Auch für die Ausnützung der Vuoksen-Wasserkräfte liegt bereits ein vorläufiger Plan vor. Hier rechnet man sogar mit 500 000 PS. — Die Kymmene A. B. verteilt für 1917 aus Fmk. 6 012 391 Reingewinn 16 pCt. Dividende. — Die Lantmannabanken, die erst im Juli Fmk. 4 Mill. neue Aktien ausgegeben hat, erhöht jetzt ihr Kapital um weitere Fmk. 5 auf 15 Mill. Der Ausgabepreis beträgt 160 pCt. — 4000 Aktien der Allmänna Finska Försäkrings A. B., die sich im Besitz einer dänischen Gesellschaft befanden, wurden von Finnen angekauft, so daß jetzt das ganze Kapital in finnischen Händen ist.

Bonner Bergwerks- und Hüttenverein, Zementfabrik, Oberkassel bei Bonn. Die Kapitalserhöhung um ℳ 298 000 auf ℳ 2.60 Mill. gelangt nunmehr zur Durchführung. Die neuen Stammaktien wurden von einem Konsortium mit der Verpflichtung übernommen, davon ℳ 281 000 für 1919 dividendenberechtigte Aktien den alten Aktionären zu 100 pCt. im Verhältnis von 6 zu 1 anzubieten. Dies geschieht jetzt nach der Bekanntmachung im Anzeigenteil in der Zeit vom 3. bis 16. Oktober. Die Kosten des Schlußnotenstempels trägt die Gesellschaft. Die Dividenden der letzten sechs Jahre betrugen auf die Stammaktien 16, 18, 14, 9, 10 und 14 pCt. Daneben bestehen noch ℳ 600 000 5proz. Vorzugsaktien.

*** Lüdenscheider Metallwerke A.-G. vorm. Jul. Fischer & Basse, Lüdenscheid.** In der G.-V. wurde die Dividende antragsgemäß auf 20 pCt. festgesetzt. Neu in den Aufsichtsrat wurden gewählt die Herren Bankier Carl Strauß (Firma Baruch Strauß, Marburg-Frankfurt a. M.) und Bankdirektor Otto Deutsch (Bank für Handel und Industrie, Filiale Wiesbaden). Der Geschäftsgang der Gesellschaft wurde als gut bezeichnet.

*** Preßspanfabrik Untersachsenfeld A.-G. vorm. M. Hellinger.** Aus Leipzig, 20. d. M., wird uns geschrieben: „Der Fabrikationsertrag in 1917/18 steigerte sich auf ℳ 892 920 (Mark 516 212). Die Abschreibungen wurden bemessen auf ℳ 131 900 (ℳ 96 668), wonach ein Reingewinn von ℳ 282 527 (ℳ 129 991) verbleibt, aus dem eine Dividende von 25 (12) pCt. verteilt werden soll. Wie der Vorstand berichtet, war der Geschäftsgang im abgelaufenen Jahre außergewöhnlich lebhaft. Auch im neuen Geschäftsjahre sei die Nachfrage bisher gut, und wenn nicht ernste Störungen eintreten, könne ein zufriedenstellendes Ergebnis wieder erwartet werden.“

Elzer Bank, Elze (Hann.) Die Gesellschaft schlägt 8 (i. V. 6) pCt. Dividende und die Erhöhung des Grundkapitals um ℳ 150 000 auf ℳ 250 000 vor.

*** A.-G. Eiserfelder Steinwerke, Eiserfeld (Sieg).** Die Gesellschaft erklärt die Gerüchte über eine angebliche Verschmelzung mit der Basalt A.-G. in Linz für unzutreffend.

Frankfurter Abendbörse vom 23. September.

Bei ruhigem Geschäft konnten sich die Kurse mit wenig Ausnahmen gut behaupten. Von Montanpapieren lagen Phönix Bergbau und Oberschlesische Eisen-Industrie schwächer. Unter den Einheitswerten hatten nennenswerte Kursbesserungen Th. Goldschmidt, Gelsenkirchen Gußstahl, Karlsruher Maschinenfabrik, Schuhfabrik Aug. Wessels und Motoren Oberursel zu verzeichnen. Im freien Verkehr blieb die Umsatztätigkeit auf Silbermexikaner, welche feste Haltung zeigten, beschränkt.

Drahtmeldungen.

r **Berlin**, 23. Septbr. Die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks und Hütten A.-G. in Bochum erzielte einen Betriebsüberschuß von ℳ 46 331 321 (i. V. Mark 45 298 417), der sich nach Abzug der Zinsen für Obligations- und Hypotheken-Darlehen sowie Steuern mit zus. ℳ 6 172 245 (Mark 5 369 892) auf ℳ 40 162 076 (ℳ 39 928 525) stellt. Einschl. Vortrag von ℳ 717 809 (ℳ 500 996) ergibt sich ein Rohgewinn von Mark 40 879 885 (ℳ 40 429 521), woven zu Abschreibungen ℳ 25 000 000 (ℳ 25 000 000) verwandt werden. Aus dem Rest von ℳ 14 879 885 (ℳ 15 429 521) sollen für die Talonsteuer ℳ 400 000 (ℳ 300 000) zurückgestellt, wie angekündigt wieder 10 pCt. (wie i. V.) Dividende verteilt werden. Tantiémen erfordern ℳ 513 721 (ℳ 511 711), sodaß zum Vortrag ℳ 966 101 (ℳ 717 809) verbleiben. An Kriegsunterstützungen wurden rund ℳ 7 500 000 (ℳ 5 460 935) gezahlt und als Betriebsausgaben verrechnet.

Die Zinsbogen zur 4proz. rumänischen Rente von 1894 gelangen jetzt, wie angekündigt, zur Ausgabe, desgleichen die Zinsscheine für 2. Januar, 1. Juli 1917 und 2. Januar 1918 zum Ankauf zu den erwähnten Bedingungen.

Die G.-V. der Handelsbank in Lodz soll auch den Verkauf von Immobilien bestätigen.

Bei der C. Heckmann A.-G.-Metallfabrik in Duisburg, deren Kurs heute abbröckelte, soll, wie verlautet, der Auftragseingang weniger flott, die Gestehungskosten-Entwickelung minder günstig sein als bisher, sodaß ähnlich wie bei anderen Metallwerken (Berg-Eveking) in der Dividende (i. V. 13 pCt.) ein Rückgang nicht ausgeschlossen sei. Die Bilanz wird erst am 30. September gezogen; immerhin wäre eine genauere Aeußerung der Gesellschaft erwünscht.

Die Hallesche Kaliwerke A.-G. beruft nunmehr die G.-V. zwecks Erwerbes des Vermögens der Gewerkschaft Saale bezw. deren restlichen Kuxen. Dazu soll das Kapital um ℳ 1.40 Mill. mit Dividende ab 1919 auf ℳ 6.10 Mill. erhöht und der Aufsichtsrat erweitert werden. An welchen Begebungskurs für nicht umzutauschende Aktien gedacht wird und an welche Dividende für 1918, ist nicht ersichtlich. Die Tantiémesteuer soll nur von der Gesellschaft getragen werden.

Eine in Frankfurt stattfindende G.-V. der Neuen Akt.-Ges. Lörracher Textilwerke in Lörrach soll den Sitz und die Firma verändern, sowie den Vorstand von den Bestimmungen des § 181 B.G.B. befreien, demnach wohl ermöglichen, daß er für sich mit der Gesellschaft ein Geschäft abschließt.

Auf der Tagesordnung der G.-V. der Hildebrandtsche Mühlenwerke A.-G. in Böllberg stehen auch nicht näher bezeichnete Statutenänderungen.

t **Köln**, 23. Septbr. Die a.-o. G.-V. der Hirsch-Brauerei A.-G. in Köln genehmigte einstimmig das bekannte Abkommen mit der Rheinischen Brauerei-Gesellschaft in Köln-Altenburg, auf Grund dessen die Hirsch-Brauerei dauernd das der Rheinischen Brauerei-Gesellschaft zustehende Malzkontingent mit Wirkung ab 1. Oktober d. J. übernimmt.

t **Düsseldorf**, 23. Septbr. In der heutigen Sitzung der Provinzial-Feuerversicherungsanstalt für die Rheinprovinz wurde mitgeteilt, daß der Aufsichtsrat der Aachen-Münchener Feuerversicherungsanstalt und der Aachener Rückversicherungsgesellschaft anstelle des verstorbenen Geheimen Justizrates Harbers, den Generaldirektor der Provinzial-Feuerversicherungsanstalt für die Rheinprovinz, Geheimen Regierungsrat Vorster zum Generaldirektor der beiden Aachener Gesellschaften gewählt hat.

t **Remscheid**, 23. Septbr. Der Abschluß des Alexanderwerks A. von der Nahmer A.-G. in Remscheid ergibt nach Abschreibungen von etwa ℳ 183 000 (ℳ 627 220) einen Reingewinn von ℳ 1 413 380 (i. V. ℳ 956 483). Daraus sollen 15 (10) pCt. Dividende vorgeschlagen werden. ℳ 205 000 werden als Rückstellung für die Friedenswirtschaft, rund ℳ 360 000 (ℳ 100 000) für Wohlfahrts- und ähnliche Zwecke in Aussicht genommen und ℳ 49 000 (ℳ 61 396) werden vorgetragen (i. V. ℳ 200 000 zum Erneuerungsfonds).

b **München**, 23. Septbr. Die Terrain A.-G. München-Nymphenburg schließt mit einem neuen Verlust von Mark 30 669 (i. V. ℳ 22 454) ab, wodurch die Unterbilanz auf ℳ [illegible] ansteigt.

Wien, 23. Septbr. (W. B.) Nach wiederholten, meist unbedeutenden Kursschwankungen trat an der Börse eine Abschwächung der Tendenz ein, als für Budapester Rechnung Abgaben in Staatseisenbahnwerten erfolgten. In den führenden Eisenwerten nahm die Tagesspekulation Rückkäufe vor. Durchschnittlich veränderten sich die Kurse der in der Kulisse gehandelten Effektengattungen nur um 2 bis 3 Kronen und die türkischen Bahnpapiere um 4 Kronen. In den Schranken waren Maschinen- und Rüstungsaktien angeboten, während Bankwerte sowie Brauerei- und Kohlenaktien gefragt waren. Der Anlagemarkt behauptete seine gute Haltung; Kriegsanleihe zeigte sich begehrt.

s **London**, 23. Septbr. (Indir.) Dreihundert englische Handelsfirmen beschlossen in Manchester die Gründung einer industriellen Korporation zur Unterstützung des englischen Außenhandels, welche Niederlassungen in den hauptsächlichen Handelszentren errichten wird.

Die „Times“ meldet aus Ottawa, die Angliederung der Bahnnetze der Intercolonial and National Transcontinental Co. an die Canadian Northern Bahn.

n **Wien**, 23. Sept. Devisenkurse. Berlin 173.80 G. 173.90 B., Amsterdam 536.50 G. 536.50 B., Zürich 254.50 G. 255.50 B., Kopenhagen 325.70 G. 326.70 B., Stockholm 368.— G. 369.— B., Kristiania 325.70 G. 327.70 B., Konstantinopel 35.— G. 35.— B., Türkische Noten —.— G. —.— B., Marknoten 173.— G. 173.40 B., Rubelnoten —.— G. —.— B.

Zürich, 23. Sept. Wechselkurse: ...... Deutschland 67.40 (67.50)

Wien	37.10	(37.25)	Paris	81.40	(81.50)	Kristiania	136.—	(137.—)
Holland	214.—	(214.25)	Italien ..	69.—	(69.—)	Petersburg	53.—	(55.—)
New York	4.44	(4.45)	Kopenhg	133.—	(134.—)	Madrid ..	103.—	(109.—)
London ..	21.20	(21.25)	Stockhlm.	149.—	(149.25)	B'Aires ..	198.—	(197.—)

Paris, 21. Sept. Bank von Frankreich, vergl. m. d. Vorw. (in 1000 Fr.):

Gold	3 400 311 +	520	Wechsel Gest.	1 060 650 −	115
do. im Auslande	2 037 108	unver.	Vorsch. a. Effek.	824 937 +	608
Silber	319 767 +	27	Kriegsv. a. Staat	18 200 000	unver.
Guth. b. amerik. Staatsschatz.	1 036 000	—	do. an Verbünd.	3 475 000 +	700
Auslandsguth.	1 577 089 −	71 372	Notenumlauf ..	29 788 150 +	[illegible]
Wechsel	824 2[illegible] +	11 953	Tresorguthab.	356 156 +	[illegible]
			Privatguthaben	3 005 650 −	[illegible]

Amsterdam, 23. Sept. Fondsbörse.

	21.	23.		21.	23.		21	23.
3% Niedld.	90 1/4	90 —	South. Pac.	— —	— —	Sch. Berl.	31.80 −	31.67½
3% ..	68 3/4	68 7/8	South. Rail	— —	— —	.. Wien	17.45 −	17.45 −
Kgl. Petr.-G.	498 1/2	500 —	Union Pac	— —	122 3/8	.. Schweiz	46.70 −	46.75 −
Holl.-Am.L.	432 —	432 1/2	Anaconda	134 1/2	134 3/4	.. Kophg.	62.60 −	62.50 −
Ndl.-Ind. H.	179 3/4	181 —	Steels	97 —	97 5/8	.. Stockh.	69.85 −	69.70 −
Atchison ..	— —	— —	Hapag	— —	— —	.. London	9.92 −	9.93 −
Rock Island	—	—	Sch. Newy.	— —	2 08	.. Paris ..	38.00 −	38.10 −

Buenos Aires, 12. Sept. Produkten. Die Ankünfte von Getreide und Saaten haben in den letzten Wochen zugenommen und die Berichte ergeben, daß die Ernte durch die Niederschläge in den letzten Tagen begünstigt worden ist.

Die sichtbaren Vorräte betragen in Tonnen	5.	12.	Notierungen.	5.	12.
Weizen	150 000	170 000	Weizen stetig	11.25	11.35
Mais	70 000	90 000	Mais stetig	6.15	6.15
Hafer	35 000	45 000	Hafer stetig	5.95	5.85
Leinsamen	30 000	40 000	Leinsamen stetig	26.30	16.30
			Dampferfracht p. To. nach St. Vincent	—/—	—/—
			do. nach dir. Häfen	—/—	—/—

Einnahmen von Verkehrsanstalten.

Grazer Tramway-Gesellschaft. August. K 555 064 + 140 703, seit 1. Januar K 4 075 201 + 1 102 105.

Schweizerische Bundesbahnen. August. Einnahmen: Fr. 20 771 000 + 3 874 000; Ausgaben (einschl. Fr. 7½ Mill. Vorschüsse auf die Nachteuerungszulagen für 1918): Fr. 24 791 000 + 13 553 925; Ueberschuß: — Fr. 4 023 000 — 9 679 241, seit 1. Jan. Fr. 17 407 329 — 14 691 542.

Waren- und Produkten-Berichte.

u **Wein.** Würzburg, 22. Septbr. Im Weingeschäft geht es bei den knappen Vorräten und hohen Preisen sehr langsam, so daß nur vereinzelte Verkäufe zustande kamen. Die Preise für 1917er werden sich auch nicht mehr billiger gestalten, nachdem große Nachfrage hierfür vorhanden ist. Bezahlt werden hierfür was verlangt wird, zumal die Ausreife des 1918er noch nicht festgestellt werden kann. Das Wetter der letzten Tage war für die Reife der Trauben günstiger als das der vorigen Woche. Die Quantität hat sich bis jetzt nicht verringert, während sich über die Qualität noch nichts Bestimmtes sagen läßt, da hierfür noch ziemlich Wärme nötig ist. Die Weinberge sind überall geschlossen. Die allgemeine Lese wird anfangs Oktober bekanntgegeben werden. — In Freudenberg wurden für den Zentner Frühburgunder-Trauben ℳ 230 bezahlt.

R **Holz.** Aus Westfalen, 21. Septbr. Die Stimmung am Laubrundholzmarkt war im allgemeinen nicht einheitlich. Während nämlich ziemlich gute Nachfrage nach Eichenstammholz zutage trat, fanden Buchenrundstämme nur mäßige Beachtung. Das äußerte sich denn auch in den Preisen, die für Eiche ziemlich hoch, für Buche aber gedrückt waren. Bei einem Verkauf in der Oberförsterei [illegible]beck war die Kauflust sehr schwach. Ein Los mit Buchenstämmen B. 1. bis 5. Kl. wurde mit ℳ 20.50 für das cbm bewertet, während bei einem anderen Los erzielten Buchenstämme B. 3. Kl. ℳ 33.10, 4. Kl. ℳ 28.10, 5. Kl. ℳ 23.15 das cbm. Für Buchen-Schichtenholz 1. und 2. Kl. wurden ℳ 8 für das rm erzielt. Der Fuhrlohn stellte sich auf ℳ 20—25 für das cbm. Bei einem Verkauf in der Oberförsterei [illegible] erlösten Buchenstämme 1. Kl. ℳ 70, 2. Kl. ℳ 60, 3. Kl. ℳ 48, 4. Kl. ℳ 43 und 5. Kl. ℳ 33 für das cbm ab Wald; die Anfuhrkosten vom Wald an die Bahn stellten sich auf etwa ℳ 15 für das cbm. Die Oberförsterei Wünneberg brachte rund 500 cbm Eichenstämme in 9 Losen zum Verkauf. Dabei wurden erzielt für Stammholz B. 1. Kl. ℳ 127.50—[illegible], 2. Kl. ℳ 116—117, 3. Kl. ℳ 102—108, 4. Kl. ℳ 40—42 und 5. Kl. ℳ 30—32 für das cbm; das Holz liegt in einer Entfernung von 8—12 km von den nächsten Bahnverladestationen.

Konkurs-Eröffnungen (Liste 40).

Carl Bell u. Kaufm. Karl Gaebert	Aschersleben	Albert Bürck t, Kaufmann	Heilbronn
Harry von Kahler t, Maler a. D.	Bentien Schönberg	Otto Müller t, Bentier	Königsberg
Deutsche Fischerei-Genossenschaft, G. m. b. H. in Liq.	Cöln	Lieferungsgenossenschaft der Schuhmach. Zwangsinn. M. Gladbach Stadt u. Landkreis m. b. H.	M.-Gladbach
Elektr. Lichtanlagen Friedland C. Neczlay, A.-G.	Friedland	Johann Kuhn-ann, Bauunternehmer	Nieder-Salt bei Syke
Fischereiunternehmung	Großkayna	Joh. Heinrich Franz Baudt t, Uhrenkette	Northeim

Wetterbericht von heute. (Phys. Ver. Frankfurt.) Wechselnde Bewölkung, zeitweise Regenfälle, kühl.

Wasserstand vom 23 September früh.
Mittl. Rhein 3 m — cm, fallen. Main 2 m 5 cm, fallend. Nahe — 182 cm. Mittl. Rhein (oberhalb Mainz) 3 m — cm, fallend. Elb + 31 cm.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Fürstenhof/Leipzig
30 Bäder — Sitzungszimmer
Einheitspreise
M. 5 und 6 mit Kaffee, und Bad 9 M. (ausschl. Messe).
H8253

Reisstrohbesen mit Stielen
in vier Größen liefert mengenweise ab Fabrik
Interessenten und beste Bezugsquelle für Großabnehmer: H73460
Th. Lindner, Wien VIII.,
Hammerlingplatz 7.
(Ausfuhrbewilligung vorhanden, komme auf Wunsch mit Mustern nach Deutschland.)

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute entschlief sanft mein lieber Bruder, unser Onkel und Vetter

Herr Jakob Weiss

im 72. Lebensjahre.

Frankfurt a. M., den 20. September 1918.
Rohrbachstraße 57 pt.
Gernsbach i. Baden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Mina Brude geb. Weiss.

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag den 26. Sept., vorm. 9 Uhr von der Trauerhalle des Frankfurter Hauptfriedhofes aus. — Von Beileidsbesuchen bittet man gütigst Abstand nehmen zu wollen. H2620

Die glückliche Geburt einer **Tochter** beehren sich anzuzeigen

Dr. med. Eugen Simrock und Frau
Anny geb. Petry.

Frankfurt a. M.-Süd, September 1918. GV1196

Statt jeder besonderen Anzeige!

Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Mitteilung, daß mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter, treubesorgter Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr

Sigmund Weinmann

Mitinhaber der Firma A. Weinmann vorm. E. Lessing Söhne

heute Nachmittag 3 Uhr im 63. Lebensjahre durch einen sanften Tod von seinem langen, geduldig ertragenen Leiden erlöst worden ist.

Die trauernd Hinterbliebenen:
z. Z. N.
Frau Rosalie Weinmann geb. **Ettlinger**
Emmy Weinmann
Ernst Weinmann, z. Zt. Lax.-Insp.-Stellv.
Trude Weinmann
Frau Bertha Weil geb. **Weinmann**
Leo Weinmann und Familie.

Alzey, Bad Nauheim, Wiesbaden, Karlsruhe i. B., Straßburg i. Els., Düsseldorf, den 21. September 1918.

Die Trauerfeier im Sterbehause Spiegelgasse 16 findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr statt. Die Einäscherung in Mainz Mittwoch Nachm. 4 Uhr statt. N1001

Am 15. September fiel in den Kämpfen unser einziger Sohn und Bruder

Rudi Gumprich

Leutn. d. R. in einer Gebirgs-Minenwerf-Komp.
Inh. des Eisernen Kreuzes II. Kl.

im Alter von 23 Jahren.

Als Kriegs-Freiwilliger machte er den Feldzug von Anbeginn mit und kämpfte mit glühender Begeisterung für sein Vaterland.

Sigmund Gumprich und
Frau Charlotte geb. **Kahn**
Gerty Gumprich.

Trier, 20. Sept. 1918.
Kaiserstr. 8a. H2535

Jwezett-Rasierpulver
gibt prächtigen, steifen, haltbaren Schaum, erweicht die Barthaare. Dose 1.60. **J. W. Zimmer, Frankfurt a. M.** H6939

Gertrud Weingärtner
Rudolph Josef
Verlobte.
Wiesbaden, Goethestr. 2.
H40435

Heute verschied sanft nach langem schweren Krankenlager mein innigstgeliebter unvergeßlicher Mann, unser treuer Bruder, Schwager und Onkel

Herr

Dr. Leopold Mayer

im 44. Lebensjahre.

Mainz, 22. September 1918.

Im Namen der in tiefer Trauer Hinterbliebenen:
Therese Mayer geb. Mayer.

Die Beerdigung findet dem Wunsch des Verblichenen entsprechend in der Stille statt.
Von Beileidsbesuchen und Blumenspenden wolle man Abstand nehmen. H57528

Statt besonderer Anzeige.

Nach langem schweren Krankenlager verschied heute früh 10 Uhr unser innigstgeliebter, unvergeßlicher Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Isaak Marxsohn

im 53. Lebensjahre.

Königstädten, Mainz, Mörfelden, 22. September 1918.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen
Berta Marxsohn geb. Schott
und Kinder.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 24. d. M., um 3¾ Uhr vom Trauerhause aus statt. H2651

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nachmittag entschlief sanft und schmerzlos nach eben vollendetem 82. Lebensjahre meine innigstgeliebte treue Frau

Hilda Bolongaro-Crevenna

geb. von Neufville.

Sie folgte ihrem neugeborenen Töchterchen, das ihr ins Jenseits vorangegangen war.

Bernhard Bolongaro Crevenna.

Frankfurt a. M., 22. September 1918.

Die Beerdigung findet in der Stille statt. H2622

Danksagung.

Für die vielen Beweise treuer Freundschaft und herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unseres unvergeßlichen Gatten und Vaters

Herrn

David Strauß

sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Frankfurt a. Main, im September 1918.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
Clara Strauß geb. Reis
Lily Sondheimer
Richard N. Sondheimer.
H40436

Verantwortlich: Politik und Allgemeines: **A. Bücking;** Feuilleton: **Rudolf Geck;** Handel: **Hermann Sieck;** Anzeigen: **H. Dudeck;** sämtlich in Frankfurt am Main.
Druck u. Verlag der Frankfurter Societäts-Druckerei G. m. b. H.

Städtische Sparkasse
zu Frankfurt am Main.
Neunte Kriegsanleihe.

Hauptzeichnungsstelle Gr. Kornmarkt 2. Zeichnungen auch bei allen Sparstellen und sonstigen Annahmestellen.

Ausgabe von Kriegssparkarten zu 1, 2, 5, 10, 20 und 50 Mark mit 5% **Verzinsung** und zweijähriger Sperrfrist, zwecks Beteiligung durch einmalige kleinere Beträge an der Kriegsanleihe.

Ausgabe von Kriegsanleihe-Sparbüchern zum Erwerb von Kriegsanleihestücken von 100 bis 1000 Mark nominal durch jährliche Ratenzahlungen von je 12.60 Mark für 100 Mark Kriegsanleihe, lieferbar am 1. Oktober 1924.

Lombarddarlehen auf Kriegsanleihen. Bei Verpfändung von Schuldbuchforderungen oder Schuldverschreibungen der Stadt Frankfurt a. M. zu 5%.

Verzicht auf Kündigungsfristen bei Zeichnung durch die städtische Sparkasse.

Zeichnungsfrist bis Mittwoch, den 23. Oktober l. Js., mittags 1 Uhr. H2614

Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer **Hauptkasse** (Rheinstraße 41), den **sämtlichen Landesbankstellen** und **Sammelstellen,** sowie den **Kommissaren** und **Vertretern der Hessen-Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.**

Für die Aufnahme von Lombard-Kredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5½% und, falls Landesbank-Schuldverschreibungen verpfändet werden, 5% berechnet.

Sollten Gutbaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung der Kündigungsfrist, **falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungsstellen erfolgt.**

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 30. September d. J., sodaß für den Sparer kein Zinsverlust entsteht.

Zeichnern, denen sofortige Lieferung von Stücken erwünscht ist, geben wir solche der VII. Kriegsanleihe aus unseren Beständen ab und zeichnen diese Beträge wieder auf IX. Kriegsanleihe für eigene Rechnung.

Kriegsanleihe-Versicherung.
3 Versicherungsmöglichkeiten

mit Anzahlung — ohne Anzahlung — mit Prämienvorauszahlung und Rückerstattung der unverbrauchten Prämien im Todesfalle.

Verlangen Sie unsere Drucksachen!
(Mitarbeiter für die Kriegsanleihe-Versicherung überall gesucht.)

Wiesbaden, im September 1918. (H2647

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Hochdruck-Rohrleitungen
sowie Rohrleitungen für jeden Industriezweig baut als
Spezialität
Allgemeine-Rohrleitung
Aktien-Gesellschaft
Düsseldorf. H1064

Preisausschreiben
von 50000 Mark

Bis zu 50 000 Mark (Fünfzigtausend Mark) sind als Preis für die Erfindung eines vollwertigen Ersatzes für den Korkverschluß der Sektflaschen ausgesetzt. Hauptbedingung ist, daß der Verschluß den Druck von mindestens 8 Atmosphären auf die Dauer aushält, von der Kohlensäure und dem Weine nicht zersetzt wird und weder Geruch noch Geschmack abgibt. Der Verschluß muß einfach in der Konstruktion sein, sich leicht anbringen und entfernen lassen.

Die Angebote bezw. je drei mit dem neuen Verschluß versehene Flaschen müssen bis zum 1. Dezember 1918 bei dem Schriftführer des unterzeichneten Verbandes abgeliefert sein. Drei Monate später trifft der Ausschuß des Verbandes die Entscheidung über Annahme oder Nichtannahme der eingesandten Angebote.

Die für eine Bewertung allein maßgebenden genauen Bestimmungen sind erhältlich bei dem Schriftführer, Hindenburgstraße 31 in Mainz.

Verband Deutscher Sektkellereien

Kriegsanleihe
Wir nehmen selbst und durch unsere Vertreter Zeichnungen auf die neunte Kriegsanleihe entgegen;
unseren Versicherten
stellen wir den Gegenwert nach Maßgabe unserer Bedingungen als Policendarlehen gegen einen Zins von jährlich
fünf Prozent
zur Verfügung. H2559
Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter)
Grösste europ. Lebensversicherungs-Gesellschaft a. Gegens.
Versicherungsbestand 1,2 Milliarden Mark — Bankvermögen Über ½ Milliarde Mark

Nähfaden
jedes Quantum zur Selbstverarbeitung H73484
gegen sofortige Kasse sucht
Hermann Rosenthal, Korsettfabrik
Göppingen.

Eßlöffel — Kaffeelöffel
für Hotels, Cafés und Private,
schwer hochfein versilbert à Dtzd. 50 ℳ
leichter versilbert à „ 40 ℳ
schwer hochfein vernickelt à „ 30 ℳ
per Nachnahme ab Lager, nur solange Vorrat. H2978
Hermann Haag, Rasiermesserfabrik, Solingen II.

Geschoßkorbleisten.
Jedes Quantum, geschnitten und gehobelt aus Buchenholz H40432
sofort gesucht.
Eilofferte an **Friedrich und Hermann Weber,** Holzbearbeitungsfabrik, **Heidelberg.**

In neuem oder gebrauchtem Zustande für leichtere Blecharbeiten zu kaufen gesucht: H2613
1 Rundmaschine, 2 m Nutzlänge
1 Tafelschere.
Gebr. Heinrich Nachf., Geisweid i. W.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch aufgefordert, die Erneuerungsscheine zu den in ihrem Besitze sich befindenden Stammaktien unserer Gesellschaft No. 1 bis 6781 zwecks Empfanges der neuen Gewinnanteilscheinbogen bei d. **Gesellschaftskasse in Berlin W.,** Linkstraße 31 einzureichen. H2[illegible]
Berlin, den 21. Sept. 1918.
Niederlausitzer Eisenbahn-Gesellschaft.
Die Direktion.
Griebel. Kabitz.

Suchen Sie Dienstboten?
dann inserieren Sie im „Tägl. Anzeig.", Hüttenstraßen (Rhenl.). Erg. Erfolg. Preis 20 Pfg. H2690

Bohröl-Extrakt
weiß emulgierend
Frankfurter Seifenwerke Dr. Karl Klein Neu-Isenburg.

Ultramarinblau
Ultramarinblauersatz
Kalkblau
Zinkweiss
sowie sämtliche Erd- u. Anilinfarben liefert: H34839
Peterien G. m. b. H.
Berlin C. 25, Sonnenbergerstr. 72.

Carragheen-Moos
kauft als Selbstverbraucher
Paul Kürschner Nachf.
Chemische Fabrik
Forst i. L. H[illegible]

8 Stück Ventilatoren
36½ mm Flügel-Durchm. billig zu verkaufen. H2602
Carl Kohm
Zeigmaschinenfabrik
Heilbach, Württ.

Ein Werk echt vaterländischen Geistes voll! So möge es in die deutschen Gaue hinausziehen und sich zahlreiche Freunde erwerben.
Frhr. v. d. Goltz, Generalfeldmarschall.

Die Unkenntnis unseres eigenen Heimatlandes ist von berufener Seite zur Genüge festgestellt. Jetzt, wo die Grenzen des Auslandes verschlossen sind, ist es Zeit, sich auf die Schönheiten des eigenen Heimatlandes zu besinnen und sie schätzen zu lernen. Zu einer Reise durch Deutschlands Gaue ohne Gepäck und Eisenbahn lädet ein das Prachtwerk

Des Deutschen Vaterland.

Deutschland in landschaftlicher, geschichtlicher, industrieller und kulturgeschichtlicher Hinsicht unter besonderer Berücksichtigung des Volkstums.

Unter Mitwirkung hervorragender Schriftsteller herausgegeben von
Hermann Müller-Bohn.

Mit Originalzeichnungen und Kopfleisten von Franz Stassen und Georg Eichbaum, Federzeichnungen von F. Pennell, einem Gemälde von R. Hellgrewe, farbenphotographischen Aufnahmen von H. Hildenbrand und rund tausend Abbildungen, davon 17 Dreifarbentafeln, 8 Duplextafeln und 16 Doppeltontafeln und 1400 Seiten Text. (H2830

Zwei Prachtbände in glänzender Friedensausstattung 50 Mk.
Auch in 5 mon. Raten mit 10% Kriegszuschlag. Umtausch gestattet.
Buchhandlung Heinrich Z. Gonski, Köln, Barbarossaplatz 7.

350 Klappstühle
für Kino sucht H2649
W. Edelmann, Kitzingen a. M.

1000 Stück Kohlenfüller
versinkt und schwarz laufend, sofort greifbar. H2488
Paul Dürr, Stuttgart-Cannstatt.

Kunstliebhaber!
Altdeutsche Möbel
(Speisezimmereinrichtung) Stand- und schwerer Kultusuhr, Bohlenbett, Truhe, reiche Kunstgegenstände, Bronzefiguren, wertvolle kriegsamtliche Abzeichen (bis im Felde, moment. a. Urlaub) an Meistbietenden nicht unter 12 Mille abzugeben. Photos 3 Ansichten, Anfragen unter **C 23802** an die Exp. d. Bl.